Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 12

Artikel: Beim Tanz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-470520

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meditation.

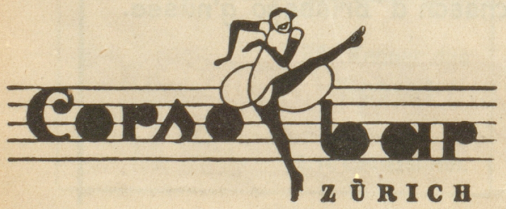
(Militärstrassen)

«So söttid mers ha — do chönnt me ufmarschiere und vorrocke und hett prima Verbindige . . .»
«Jawohl — und de Gegner au!»

Dämliches Rätselraten

In einem Eisenbahnwaggon reist eine Gesellschaft von provinzlerischen jungen Leuten und vertreibt sich die Zeit mit einem naiven Gesellschaftsspiel. Es wird ein Taschentuch von einem zum andern geworfen mit Ausrufen wie z. B.: die erste (Silbe) heisst «Schlaf» und das Ganze ist ein Kleidungsstück!, worauf der Empfänger prompt ergänzt: «Rock».

Im selben Waggon befindet sich eine Gruppe von Intellektuellen; das Spiel, das schon endlos lange getrieben wurde, geht ihnen auf die Nerven. Einer von ihnen erhebt sich und tritt an die jungen Leute heran mit der Anrede: «Gestatten Sie, auch ich weiss etwas für Sie: Die erste (Silbe) heisst ‚Po' und das Ganze braucht viel Papier!» Die jungen Leute sehen einander unschlüssig an, die Damen erröten und eine von ihnen springt entrüstet auf mit dem Ausruf: «Mein Herr, was gestatten Sie sich?» Darauf der Intellektuelle: «Sie haben es nicht erraten — die Lösung heisst: Po-et!» Solo



Beim Tanz

«Du, was suecht diä do met ehrne Reh-Auge?»

«He — en Hirsch!» Z.

Dégustation

Ein Parlamentarier «ab em Land» besuchte letzthin eine Walliser Weinstube, um kulturelle Studien zu mamachen. Auf die Frage der Serviertochter, was der «Herr» wünsche, bestellte er einen Dreier «Raclette» — wie auf einer Wandreklame zu lesen war . . .

Als man ihm erklärte, «Raclette» sei kein Wein, sondern eine Käse-Spezialität, da meinte unser Volksvertreter treuherzig: «Ja, dä macht's nüt, dänn nimm i lieber e Dreier Wiisse!» Hyf.

Inspektion über Verdunklung

«Und was machet Ihr in däm Ruum?»

«Hm, i däm Ruum, ja da mache mir d'Auge zue!» Denis

Zum Nachdenken

Denn die einen stehn im Dunkel,
und die andern stehn im Licht,
doch man sieht nur die im Lichte,
die im Dunkel sieht man nicht.

(Bänkelsängervers, angeführt in «Auch das nennt man Leben», von G. A. Gedat.)

Von der «Aehnlichkeit»

Guter Bürgersmann, versenke
«absinth-ähnliche» Getränke
unbesorgt in Deinem Magen;
denn das darfst Du wagen.

Selbst der hohe Rat des Bundes
suchte es heraus und fund es:
Jederzeit trankbereit
Absinth-Aehnlichkeit.

Auf der Suche nach den «Mustern»
lass Dich aber ja nicht glustern
einen alten oder frischen
«Aechten» zu erwischen.

Sonsten kann's im Handumdrehen,
wenn Du Pech hast, Dir geschehen,
dass, wenn sonst nichts weiter los ist,
nur die Aehnlichkeit zu gross ist.

Denn, so steht es, dick und breit:
«Nur die Absinth-Aehnlichkeit
ist erlaubt, Du Bösewicht,
doch der echte Absinth nicht!»

Näbis Ueli